

Anti-Gewalt-Therapie mit straffälligen männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Personzentrierte Begleitung junger Menschen auf dem Weg zur Gewaltprävention

Abstract

Die vorliegende schriftliche Arbeit untersucht die Wirksamkeit einer personenzentrierten Anti-Gewalt-Therapie bei der Unterstützung junger Menschen auf ihrem Weg zur Gewaltprävention, speziell im Hinblick auf männliche Jugendliche und junge Erwachsene, die in Konflikt mit dem Gesetz geraten sind. Durch die Integration persönlicher therapeutischer Erfahrungen wird ein praxisnaher Einblick in die Herausforderungen und Chancen dieser Therapieform geboten. Die Personzentrierte Psychotherapie stellt die jugendliche Klientenperson in den Mittelpunkt des therapeutischen Prozesses, indem sie einen nicht-direktiven, empathischen und bedingungslosen therapeutischen Rahmen bietet. Basierend auf den Grundsätzen von Carl Rogers werden die individuellen Bedürfnisse, Gefühle und Lebenserfahrungen der Jugendlichen respektiert und unterstützt. Die Integration persönlicher therapeutischer Erfahrungen zeigt, dass die Personzentrierte Psychotherapie eine effektive Möglichkeit bietet, straffällige Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg zur Gewaltprävention zu unterstützen. Durch einen authentischen und respektvollen therapeutischen Beziehungsaufbau können sie mit delinquentem Verhalten erreicht werden. Die Arbeit betont die Bedeutung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Therapeutenperson und Klientenperson sowie die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes, der auch die sozialen, kulturellen und familiären Kontexte der Jugendlichen berücksichtigt. Insgesamt verdeutlicht diese schriftliche Arbeit, dass Personzentrierte Psychotherapie mit straffälligen Heranwachsenden möglich ist und ein vielversprechender Ansatz zur Gewaltprävention darstellt.